

liche Sitzung wird daher am 16. December stattfinden. Bei der Vorlage eingegangener Druckwerke sollten wir uns nicht darauf beschränken, den Titel zu lesen und sie dann circuliren zu lassen, wodurch nur die Aufmerksamkeit von den Vorträgen abgelenkt wird. Viel wichtiger sind einige Worte über den Inhalt, oder überhaupt die Natur des Gegenstandes, wodurch es so oft möglich wird, wenn auch kurz, doch erfolgreich eine wohlverdiente Anerkennung für wichtige Leistungen auszusprechen. Dadurch allein kann sich die Gesellschaft auf der Höhe der Ereignisse des Tages erhalten, wenn sie von denselben Kenntniss nimmt. Uebrigens nimmt dies nur wenig Zeit weg, die uns indessen überhaupt der Menge und Mannigfaltigkeit der Gegenstände wegen so knapp zugemessen ist, dass es uns sehr nothwendig erscheinen wird, die Zeit für jeden einzelnen Vortrag in der Regel nicht über eine Viertelstunde auszudehnen, namentlich wo der Gegenstand weniger berichterstattender als didaktischer Natur ist. Anregung bleibt ja immer die höchste Aufgabe der Gesellschaft.

Bei dem Eintritte erhielten die hochverehrten Herren bereits einen Abdruck des in der „Wiener Zeitung“ schon erwähnten Briefes unseres hochverehrten Mitgliebes, Herrn Dr. Karl Scherzer, an die k. k. geographische Gesellschaft.

In Bezug auf diesen Brief klage ich mich einer Indiscretion gegen Herrn Dr. Scherzer an, indem eigentlich die Lesung der erste Act der Bekanntmachung gewesen wäre und ich doch nicht nur den Druck veranlasste, sondern auch mit der frühern Mittheilung eines Auszuges in der „Wiener Zeitung“ einverstanden war.“

Herr Foetterle las nun das folgende Schreiben des Herrn Dr. Karl Scherzer an die k. k. geographische Gesellschaft in Wien vor:

„Ich nehme mir die Freiheit, eine hochlößliche k. k. geographische Gesellschaft in Kenntniss zu setzen, dass mir so eben die hohe Auszeichnung geworden, von Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ferdinand Max zur Theilnahme an der Weltfahrt der k. k. Fregatte „Novara“ auf Kosten des k. k. Marine-Obercommando's aufgefordert zu werden. Ich habe mich auf Grund dieser so ehrenvollen Aufforderung unverzüglich nach Triest begeben, wo ich von Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge in specieller Audienz empfangen und von Hochdemselben in einer längeren Unterredung über die Zwecke und Absichten der kaiserlichen Expedition umständlich unterrichtet wurde. Die Reise der k. k. Fregatte soll, so weit bis jetzt bestimmt, Ende Februar zuerst nach Rio Janeiro gehen, sodann über Montevideo und Buenos-Ayres nach der Capstadt fortgesetzt und hierauf Ceylon, Madras und namentlich die Nicobarischen Inseln im Meerbusen von Bengalen ausführlich besucht werden, an welcher letztere sich, als eine frühere Dependenz des Kaiserstaates, für Oesterreich ein ganz besonderes Interesse knüpft. Von den Nicobaren soll die Reise nach Sumatra, Borneo, Celebes und den Philippinen weiter unternommen und von der letzteren Inselgruppe bis nach China und Japan ausgedehnt werden. Nach einem möglichst umfassenden Besuche aller zugänglichen Punkte des chinesischen Reiches und Japans beabsichtigt die kaiserliche Expedition, nach dem Wunsche ihres erlauchten Protector's, das in naturwissenschaftlicher Beziehung so hochwichtige Neu-Holland und später Neu-Seeland zu berühren und nach einer längeren Anwesenheit auf Neu-Caledonien, den Freundschafts- und Gesellschafts-Inseln die Fahrt nach den Sandwichsinseln und der Westküste Mittel- und Südamerikas fortsetzen. Nachdem die kaiserliche Expedition daselbst die wichtigsten Seehäfen besucht und an verschiedenen Punkten Ausflüge in's Innere unternommen haben wird, soll dieselbe entweder durch die Magellansstrasse oder um das Cap Horn nach Rio Janeiro und von dort direct nach Europa, resp. nach Triest zurückkehren. Die Reise der k. k. Fregatte „Novara“ ist auf ungefähr zwei Jahre berechnet: das

Schiff hat circa 1600 Tonnen Gehalt, ist auf 44 Kanonen gebohrt und wird im Ganzen 360 Mann (darunter 3 Naturforscher, 3 Aerzte, 1 Maler) mit sich führen.

Dem Willen des erlauchten Prinzen gemäss werde ich mich nebst allgemeinen geographischen Beobachtungen und der Führung eines umfassenden Reise-Tagebuches hauptsächlich mit ethnographischen, culturgeschichtlichen, handelspolitischen und nationalökonomischen Fragen zu beschäftigen haben, und es soll mein aufrichtiges Streben sein, dass sich die kaiserliche Expedition auch auf diesen Gebieten durch ihre Leistungen des hohen Schutzes würdig zeige, dessen sich dieselbe erfreut.

Von keinem höhern Wunsche beseelt, als die schwachen Kräfte, die mir Gott verliehen, zur Ehre meines theuren Vaterlandes und im Dienste der Wissenschaft zu verwenden, würde es mir zur besonderen Ehre gereichen, wenn sich die k. k. geographische Gesellschaft bewogen finden sollte, durch specielle Instructionen und die Kundgebung besonderer Wünsche mich in meinen aufrichtigsten Bemühungen zu unterstützen.

Sollte die k. k. geographische Gesellschaft in Bezug auf Besuch gewisser, in der einen oder anderen Beziehung wichtigen, auf der angeführten Reisetour nicht vorgezeichneten Punkte noch einen besonderen Wunsch auszudrücken haben, so würde ich mich ungemein glücklich schätzen, denselben zur Kenntniss Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max bringen zu dürfen, Höchstwelcher im Interesse der Wissenschaft unzweifelhaft gerne gewillt sein wird; zu dessen Berücksichtigung die geeigneten Befehle ergehen zu lassen.

Indem ich mir schliesslich noch die Versicherung erlaube, dass es meine erste Pflicht sein wird, die Gesellschaft, welcher ich als Mitglied anzugehören die Ehre habe, bei der kaiserlichen Expedition würdig zu vertreten, bitte ich gleichzeitig den Ausdruck meiner besonderen Verehrung zu empfangen, mit welcher ich verharre

einer k. k. geographischen Gesellschaft ganz ergebenster

Dr. Karl Scherzer.“

Aber nachdem der Brief gelesen ist, begreifen Sie wohl, meine Herren, welche Empfindungen mich als gegenwärtigen Präsidenten der k. k. geographischen Gesellschaft in der Freude meines Herzens durchströmen mussten, als mir die Kunde von den neu besprochenen Verhältnissen geworden ist. Ich darf sagen, ich schätze mich glücklich es erlebt zu haben, dass unser ruhmwürdiger Erzherzog Ferdinand Max diese Idee in's Leben ruft, aber wie viel mehr musste dies nicht der Fall sein, wenn ich denke, dass die Einladung an die k. k. geographische Gesellschaft, Instructionen zu entwerfen, in der allerersten unserer Sitzungen vorgelegt wird, und dass die Gesellschaft, kaum gebildet und mit der Allerhöchsten Kaiserlichen Bewilligung versehen, bereits berufen ist, ihren Kräften, ihrer Lage entsprechend, an einer so grossartigen Aufgabe Theil zu nehmen.

Ich glaube auch Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog sogleich nach Empfang von Herrn Dr. Scherzer's Schreiben, als Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft, in tiefster Ehrfurcht die lebhaftesten Gefühle des Dankes darbringen zu dürfen für diese grösste geographische Anregung in unserm Vaterlande, welche uns die freudigste Erhebung des Geistes gewährt und das höchste Interesse, so oft wir Nachrichten von den Fortschritten der tapferen Seemänner und unserer naturforschenden Freunde erhalten werden, denn eine k. k. geographische Gesellschaft in Wien ist des österreichischen Reisenden Heimat, von welcher aus seinen Schriften Theilnahme und Aufmerksamkeit dargebracht wird.